

Über den Konjunktiv in althochdeutschen Nebensätzen¹ —bei fragendem und negiertem Hauptsatz—

Hirokazu KUROSAWA

0. Einleitung

Das Althochdeutsche verwendet den Konjunktiv häufiger als das Neuhochdeutsche. Diese Erscheinung ist besonders auffällig in Nebensätzen. Da die Bezeichnung *Konjunktiv* eigentlich von dem lat. *modus coniunctivus* ‚verbindender Modus‘ stammt,² hatte man früher den Konjunktiv für *den verbindenden Modus* zwischen Haupt- und Nebensatz gehalten. Darüber hinaus wurde er als Merkmal für die syntaktische Abhängigkeit des Nebensatzes vom Hauptsatz aufgefasst.

Es wird oft angemerkt, dass im Althochdeutschen das Verbum finitum in Nebensätzen wegen Einwirkungen des Hauptsatzes im Konjunktiv steht, auch wenn es eigentlich im Indikativ stehen sollte. Aber es bleibt unklar, warum nicht der Indikativ, sondern der Konjunktiv verwendet wird, und was eigentlich Einwirkungen des Hauptsatzes sind.

1 Diese Arbeit wurde finanziell durch KAKENHI, a Grant-in-Aid for Scientific Research (C) (22520437), unterstützt. Sie ist die erheblich überarbeitete Version eines Referats, das auf der 26. Tagung der *Foreign Language & Literature Society of Okinawa* am 2. Juli 2011 an der Ryukyu-Universität (Okinawa/Japan) gehalten wurde.

2 Hentschel / Weydt (2003), S. 115.

1. Bisherige Forschungen

Hier soll eine knappe Übersicht über die bisherigen Forschungen gegeben werden.

1.1 Förster (1895)

Laut Förster ist der Konjunktiv im Nebensatz bei imperativischem Hauptsatz durchaus als Eigentümlichkeit der damaligen deutschen Sprache anzusehen, die im Tatian in Relativsätzen, einer Art von Vergleichssätzen, einer Art von Temporalsätzen und in Bedingungssätzen auftritt.³

1.2 Behaghel (1928)

Nach Behaghel ist die Erscheinung, dass das Verbum finitum im Nebensatz nach dem imperativischen Hauptsatz im Konjunktiv steht, „gemeingermanisch“. Sie wird allerdings niemals streng durchgeführt. Überall erscheinen nach dem Imperativ auch Indikative in schwankendem Verhältnis: Im Heliand zeigen Relativsätze mehr Indikativ, der bei Notker fast überwiegt, während bei Otfrid der Indikativ selten ist.⁴

1.3 Takahashi (1994)

Aus der morphologischen Perspektive führt Takahashi einschließlich des imperativischen Hauptsatzes folgende vier Fälle an:⁵

1. den Konjunktiv im Nebensatz bei konjunktivischem Hauptsatz;
2. den Konjunktiv im Nebensatz bei imperativischem Hauptsatz;
3. den Konjunktiv im Nebensatz bei fragendem Hauptsatz;
4. den Konjunktiv im Nebensatz bei negiertem Hauptsatz.

3 Förster (1895), S. 61.

4 Behaghel (1928), S. 669.

5 Takahashi (1994), S. 176 f.

Diese Aussage ist bedeutend, weil außer dem Imperativ drei weitere Fälle deutlich genannt werden, deren Verbum finitum im Nebensatz im Konjunktiv steht.

1.4 Kurosawa (2009)

Meine Arbeit behandelt den Modusgebrauch im althochdeutschen Tatian.⁶ Es werden insgesamt 544 Modusdifferenzen zwischen dem Lateinischen und dem Althochdeutschen untersucht. In Nebensätzen (zwischen lat. Indikativ — ahd. Konjunktiv) finden sich 107 Modusdifferenzen. Unter diesen 107 Belegen betreffen 94 (87,9%) die von Takahashi genannten vier Fälle. Aus der entsprechenden genauen Anzahl wird Takahashis Präzision deutlich. Laut Kurosawa⁷ ist syntaktisch gesehen diese Takahashi'sche Regel vorherrschend, wodurch das Verbum finitum im Nebensatz im Konjunktiv steht. Statistisch und modal gesehen gibt es jedoch keinen Unterschied zwischen den Differenzen *mit besonderen Gründen*⁸ und denen *ohne besondere Gründe*⁹.

Kurosawa ist jedoch mit Takahashi nicht vollständig einer Meinung, weil außerhalb der von Takahashi genannten vier Fälle der Konjunktiv tatsächlich in Nebensätzen stehen kann.

2. Fragestellung

Aufgrund des Angeführten können die folgenden Probleme in Bezug auf die bisherigen Arbeiten benannt werden:

- 1) Die bisherigen Untersuchungen sind nicht erschöpfend, weil ihre Schwerpunkte hauptsächlich nur auf die Morphologie

6 Der Text des Tatian wurde um 830 in Fulda aus dem Lateinischen ins Althochdeutsche übersetzt.

7 Kurosawa (2009), S. 156.

8 Die Konjunktivisierung durch die von Takahashi genannten vier Fälle.

9 Die Konjunktivisierung außerhalb der von Takahashi genannten vier Fälle.

gelegt wurden.

- 2) Man spricht von „Einwirkungen des Hauptsatzes“ bei der Konjunktivisierung in Nebensätzen. Aber was sind eigentlich „Einwirkungen des Hauptsatzes“? Es wäre schwer zu entscheiden, ob ein syntaktischer Einfluss vom Hauptsatz auf den Nebensatz ausgeübt wird oder nicht.

3. Ziel dieser Arbeit

Diese Arbeit hat das Ziel, den Konjunktiv in ahd. Nebensätzen semantisch, besonders aus der Sicht von Modalitäten, zu erläutern. Ich möchte dabei neue Kriterien für die Einwirkung des Hauptsatzes auf den Nebensatz aufstellen:

Im Fokus der Untersuchung steht ein Beispiel aus einer Interlinearversion, in dem der Konjunktiv im ahd. Nebensatz steht, obwohl der Indikativ im lat. Nebensatz auftritt; der Fall könnte vorausgesetzt werden, dass im ahd. Nebensatz wegen der Einwirkung des Hauptsatzes das Verbum finitum im Konjunktiv steht, weil das Lateinische und das Althochdeutsche nach der historischen Entwicklung des Modusystems ebenfalls drei Modi haben: Indikativ, Konjunktiv und Imperativ.

Der ahd. Tatian ist eine Übersetzung der Bibel, deren Text getreu der lat. Vorlage ins Althochdeutsche übertragen wurde. Der Tatian ist als Textkorpus für die vorliegende Untersuchung sehr geeignet. Darüber hinaus soll die dritte und vierte Bedingung¹⁰ der von Takahashi genannten vier Fälle analysiert werden:

der Konjunktiv im Nebensatz bei fragendem Hauptsatz sowie
der Konjunktiv im Nebensatz bei negiertem Hauptsatz.

10 In Bezug auf die erste und zweite Bedingung, vgl. Kurosawa (2008).

4. Modalität

4.1 Definition der Modalitäten

In dieser Arbeit werden Modalitäten wie folgt definiert:

Modalität ist die Sprechereinstellung oder Sprecherbeurteilung, die das Verhältnis des Sprechers zur Proposition und das der Proposition zur Realität oder Realisierung zum Ausdruck bringt.¹¹

4.2 Modalfelder¹² im Tatian

Der Modus ist eine grammatische Kategorie des Verbs, wodurch die Stellungnahme des Sprechers bezüglich der Aussage des bezeichneten Sachverhalts ausgedrückt wird.¹³ Modalitäten können außer Modi auch durch lexikalische Mittel wie Modalverben, Modalwörter, Modalpartikeln usw. ausgedrückt werden. Das Lateinische besitzt zwar einige Modaladverbien,¹⁴ z.B. *fortasse* ‚vielleicht‘, aber keine Modalpartikeln.¹⁵ Allerdings übersetzt der ahd. Tatian den Text getreu der lateinischen Vorlage wie eine Interlinearübersetzung. Deshalb werden grundsätzlich die gemeinhin als modal bezeichneten lexikalischen Mittel im Lateinischen ins Althochdeutsche übertragen. Diese sprachlichen Mittel sind in der Sicht der Modalität gleichwertig; es gibt so gesehen keinen Unterschied zwischen dem Lateinischen und dem Althochdeutschen. Deswegen handelt es sich beim Tatian um Modi als Mittel zum Ausdruck von Modalität.

Hier soll eine knappe Darstellung von Modus und Modalität gegeben werden, die als Hypothese in der Arbeit gilt. Das Verhältnis zwischen

11 Kurosawa (2009), S. 11.

12 Flämig spricht von „Modalfeldern“. Vgl. Flämig (1991), S. 402 ff.

13 Vgl. Bußmann (2008), S. 448.

14 Menge (2000), S. 234 ff. Menge bezeichnet sie als *Urteilsadverbien*.

15 Der Terminus Modalpartikel ist in lat. Grammatiken wie im Menge (2000) und Rubenbauer / Hofmann (1995) nicht zu finden. Selbstverständlich treten keine Modalpartikeln im ahd. Tatian auf.

Modalität und Modus wird wie folgt formuliert:

Der Indikativ ist im Tatian der neutrale Modus; seine Aussage ist objektiv. Wenn der Indikativ gewählt wird, gibt es dabei *prinzipiell* keine subjektive Stellungnahme. Wenn dagegen der Konjunktiv oder der Imperativ gewählt werden, werden eine subjektive Stellungnahme oder Nuancen der Aufforderung hinzugefügt.¹⁶

5. Beispiele

Hier sollen Beispiele untersucht werden. Die Beispielsätze sind wie folgt angeordnet: links kommt der lat. Text, rechts der ahd. Text. Der Beleg befindet sich jeweils in der Klammer (). Beim ahd. Text bezieht sich der Beleg auf die Ausgabe von Masser, deren Angabe *Stiftsbibliothek St. Gallen Cod. 56* entspricht.¹⁷ Daneben steht der entsprechende Beleg der Ausgabe von Sievers.¹⁸ Darauf folgt der Infinitiv in spitzer Klammer < >, dessen Wortform neben Konjunktionen im Beispielsatz vom Verfasser *hervorgehoben* ist.

In Bezug auf das lat. Verb steht ein Infinitiv, dessen Längezeichen auf dem lat. Wörterbuch von Georges¹⁹ beruht. Bezüglich des ahd. Verbs steht ein Stichwort, das sich auf das ahd. Wörterbuch Schützeichels²⁰ bezieht. Dann folgt die Bestimmung der entsprechenden Wortform im Beispielsatz. Anschließend folgt die nhd. Übersetzung, deren Zitat auf der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift²¹ basiert. Da diese Übersetzung zusätzlich zum Verständnis des Kontextes dient und keine wörtliche Übersetzung ist, treten gelegentlich Unterschiede zwischen dem Beispiel

16 Kurosawa (2009), S. 12.

17 Dieser Arbeit liegt als Text Masser (1994) zugrunde, dessen Ausgabe auf exakter Zeile-für-Zeile-Entsprechung von lat. und ahd. Text beruht. Vgl. Masser (1994).

18 Vgl. Sievers (1966).

19 Georges (1995).

20 Schützeichel (1995).

21 Das Neue Testament (2007).

Über den Konjunktiv in althochdeutschen Nebensätzen

und dem Zitat auf. Am Ende kommt eine zweispaltige Tabelle. Dies trifft auch auf die folgenden Beispiele zu.

In der lat. und ahd. Kolumne der Tabelle wird jeweils bezeichnet, welche Art von Modalität an der betreffenden Stelle ausgedrückt wird. Da der Text des Tatian getreu der lat. Vorlage ins Althochdeutsche übertragen wird, sollten das Lateinische und das Althochdeutsche grundsätzlich dieselbe Modalität besitzen. Aus diesem Grund geht bei der Bestimmung der Art der Modalität das Lateinische vor.

Ein Beispiel für die Tabelle:

Lat.	Ahd.
+ Befehl d. Ind.	+ Befehl d. Konj.

Dies bedeutet: Im Lateinischen wird die Modalität **Befehl** durch den **Indikativ** ausgedrückt; dagegen wird sie im Althochdeutschen durch den **Konjunktiv** vermittelt.

In der Tabelle werden folgende Zeichen und Abkürzungen benutzt:

+	betreffende Modalität bezeichnend
d.	durch
Ind.	Indikativ
k. Mod.	keine Modalität
Konj.	Konjunktiv

5.1 Bei fragendem Hauptsatz (9 Fälle)

An dieser Stelle werden Beispiele mit fragendem Hauptsatz untersucht, wobei der Nebensatz zu einer der vier Arten „*thaz*“- , Konditional-, Relativ- oder indirekter Fragesatz gehört.

5.1.1 „*thaz*“-Sätze im Nebensatz

Thaz entspricht dem nhd. *dass*. In der Vulgata stehen *quia*, *quod* und *quoniam* ganz allgemein mit der Bedeutung ‚dass‘ als Einführung von

Objektsätzen.²² Auch in der lat. Vorlage des Tatian treten diese drei Konjunktionen auf. Dementsprechend stehen im Althochdeutschen verschiedene Konjunktionen wie *thaz*, *bidiu uuanta*, *daz* und *bithiu*.²³ In dieser Arbeit soll der „*thaz*“-Satz als ein Nebensatz angesehen werden, der als Objektsatz des Hauptsatzes durch verschiedene Konjunktionen mit der Bedeutung ‚dass‘ eingeführt wird, z.B.:

*scientes quia dominus ess&.*²⁴ *uuestun thaz iz trohtin uias*
 (J. 21, 12) (338, 13/ Siev. 237, 4)
 ‚Denn sie wussten, **dass** es der Herr war.‘ (S. 273)

- (1) *& dicit eis ihesus. creditis quia possum hoc facere uobis.* *tho quad in ther heilant. giloub&²⁵ ir thaz ih iu thaz tuon mugl.,*
 (Mt. 9, 28) <posse Ind. Präs.> (97, 12-13/ Siev. 61, 2)
 <mugan Konj. Präs.>
 ‚Er sagte zu ihnen: Glaubt ihr, dass ich euch helfen kann?‘ (S. 35)

Lat.	Ahd.
+ Möglichkeit / d. Ind. (d. Modalverb)	+ Möglichkeit / d. Konj. (d. Modalverb)

Possum steht im Indikativ. Da dieses Wort ein Modalverb ist, kann es selbstverständlich Modalität ausdrücken. Im Gegensatz dazu steht im Althochdeutschen *mugl* sogar im Konjunktiv. Modal gesehen hat *mugl* stärkere stilistische Wirkungen als *possum*.

- (2) *& Interrogauerunt eos dicentes. hic est filius uester quem uos dicitis quia caecus natus est* *Inti fragetun sie sus quedente ist theser Iúer sun thenir qued& thaz er blint giboran uvari.*
 (J. 9, 19) <esse Ind. Perf.> (222, 5-7/ Siev. 132, 11)
 <wesan Konj. Prät.>

22 Kaulen (1973), S. 248.

23 Kurosawa (2009), S. 53.

24 „&“ ist das sog. *ampersand*, ein Zeichen für *et. Ess& = esset*.

25 *Giloub& = giloubet*.

Über den Konjunktiv in althochdeutschen Nebensätzen

, ... und fragten sie: Ist das euer Sohn, von dem ihr behauptet, dass er blind geboren wurde?’ (S. 244)

Lat.	Ahd.
k. Mod. / d. Ind.	k. Mod. / d. Konj.

Natus est steht im Indikativ. Dies wurde in den Konjunktiv Präteritum umgewandelt. Er drückt hier jedoch keine Modalität aus.

5.1.2 Konditionalsätze im Nebensatz

- (3) *numquid* *eno*
lex nostra iudicat hominem *unsar euua tuomit siu man*
nisi audierit ab ipso prius *nibi gihore fon Imo êr;*
& cognouerit quid faciat. *Inti furstante uuaz her tuo.*
- (J. 7, 51) (213, 12-15/ Siev. 129, 10)
- <*audire* Ind. Fut. II; *cognoscere* Ind. Fut. II> <*gihören* Konj. Präs.; *fristantan* Konj. Präs.>
- , Verurteilt etwa unser Gesetz einen Menschen, bevor man ihn verhört und festgestellt hat, was er tut?’ (S. 239)

Lat.	Ahd.
+ Vermutung / d. Ind. (d. Futur)	+ Vermutung / d. Konj.

Der Konditionalsatz hat normalerweise eine modale Komponente. Verwendet man einen Konditionalsatz, kann seine Aussage natürlich modal gefärbt werden. Darüber hinaus wird im Lateinischen das Futur II verwendet. Das Futur hat auch eine modale Komponente.²⁶ Im Althochdeutschen wird es in den Konjunktiv Präsens transformiert.

5.1.3 Relativsätze im Nebensatz

- (4) *alioquin* *nibihalt*
adhuc illo longe agente *imo noh thanne ferro farentemo*

²⁶ Dieses Phänomen tritt in zahlreichen Sprachen in Erscheinung. Hentschel / Weydt (2003), S. 103.

*legationem mittens rogat ea
quæ pacis sunt;*

(L. 14, 32) <esse Ind. Präs.>

*boton sententi bitit thes
zi sibbu sí.*

(105, 7-10/ Siev. 67, 14)
<wesan Konj. Präs.>

‚Kann er es nicht, dann schickt er eine Gesandtschaft, solange der andere noch weit weg ist, und bittet um Frieden.‘ (S. 188)

Lat.	Ahd.
k. Mod. / d. Ind.	k. Mod. / d. Konj.

Im Beispiel befindet sich keine modale Abtönung, obwohl im Althochdeutschen der Konjunktiv steht.

5.1.4 Indirekte Fragesätze im Nebensatz

- (5) *Ait autem ad illos ihesus.,* *tho quad ther heilant zi in*
Interrogo uos si lic& sabbato *ih fragen iuuuh oba iz arloubit sí in sambaztag*
bene facere an male. animam saluam *uuola tuon oda ubilo séla heila*
facere an perdere. *tuon oda fúrliosan*
 (L. 6, 9) <licēre Ind. Präs.> (106, 18-21/ Siev. 69, 4)

<wesan Konj. Präs.>

‚Dann sagte Jesus zu ihnen: Ich frage euch: Was ist am Sabbat erlaubt: Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zugrunde gehen zu lassen?‘ (S. 158)

Lat.	Ahd.
k. Mod. / d. Ind.	k. Mod. / d. Konj.

In diesem Fall wird zwar der lat. Indikativ in den ahd. Konjunktiv Präsens umgewandelt. Dabei kommt keine Aussagemodalisation vor.

5.2 Bei negiertem Hauptsatz (19 Fälle)

Im Folgenden werden Beispiele bei negiertem Hauptsatz untersucht, der im weiteren Sinn ein „Negationspartikel“ *nicht* enthält.

5.2.1 Konditionalsätze im Nebensatz

- (6) *Dico enim uobis* *ih quidu iu*
quia nisi habundauerit iustitia uestra nisi thaz ginuhtsamō iuīar reht
plusquam scribarum *mér thanne thero scribaro*
& phariseorum. ' non intrabitis inti thero phariseorum. nig& ir
in regnum caelorum *In himilo rihi.,*
(Mt. 5, 20) <abundāre Ind. Fut. II > (62, 16-20/ Siev. 25, 7)
<ginuhtsamōn Konj. Präs.>

„Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“ (S. 24)

Lat.	Ahd.
+ Vermutung / d. Ind. (d. Futur)	+ Vermutung / d. Konj.

Nisi heißt ‚wenn nicht‘. Im lat. Text steht das Futur II *habundauerit* im Nebensatz, während das Futur I *intrabitis* im Hauptsatz auftritt. Kurz formuliert steht das Futur II zum Futur I parallel. An dieser Stelle wird „Vermutung“ durch die beiden Future ausgedrückt.

- (7) *dixit ergo ihesus ad eum.,* *tho quad ther heilant zi imo*
nisi signa & prodigia uideritis nibi ir zeichan inti uuwntar giseh&
non creditis., *anderuūis nigiloub&ir.,*
(J. 4, 48) <vidēre Ind. Fut. II > (90, 17-19/ Siev. 55, 3)
<gisehan Konj. Präs.>

„Da sagte Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht.“ (S. 230)

Lat.	Ahd.
+ Vermutung / d. Ind. (d. Futur)	+ Vermutung / d. Konj.

Im Lateinischen wird die Modalität „Vermutung“ durch das Futur zum Ausdruck gebracht. Im Gegensatz dazu wird sie im Althochdeutschen durch den Konjunktiv ausgedrückt. Modal betrachtet ist die Modalität

hinsichtlich dieser Mittel gleichwertig und es gibt keinen Unterschied zwischen dem Lateinischen und dem Althochdeutschen.

- (8) *Nemo potest uenire ad mé.* *nioman mag queman zi mir*
nisi pater qui misit me *nibi ther fater ther mih santa*
traxerit eum. & ego resuscitabo eum *ziohe inan. Inti ih aruueku inan*
nouissimo die; *In themo lezisten tage*
 (J. 6, 44) <trahere Ind. Fut. II> (123, 10-13/ Siev. 82, 9)
 <ziohan Konj. Präs.>

‚Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zu mir führt; ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag.‘ (S. 235)

Lat.	Ahd.
+ Möglichkeit / d. Ind. (d. Futur)	+ Möglichkeit / d. Konj.

- (9) *nemo potest hæc signa facere* *nioman mag thisu zeihhan tuon*
quæ tú facis nisi fuerit deus cum eo, *thiu thu tuos nibi got sí mit Imo.*
 (J. 3, 2) <esse Ind. Fut. II> (196, 6-7/ Siev. 119, 1)
 <wesan Konj. Präs.>

‚denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, wenn nicht Gott mit ihm ist.‘ (S. 225)

Lat.	Ahd.
+ Möglichkeit / d. Ind. (d. Futur)	+ Möglichkeit / d. Konj.

- (10) *respondit thesus.* *thô antlingita ther heilant*
amen amen dico tibi. *uuâr uuâr sagen ih thir.*
nisi quis renatus fuerit *nibi uuer abur giboran uuerde*
ex aqua & spiritu *fon uuazzare Inti fon geiste*
non potest Introire In regnum dei *nimag her gân In gotes rihhi*
 (J. 3, 5) <esse Ind. Fut. II> (196, 17-21/ Siev. 119, 3)
 <werdan Konj. Präs.>

‚Jesus antwortete: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus

Über den Konjunktiv in althochdeutschen Nebensätzen

Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen.' (S. 225)

Lat.	Ahd.
+ Möglichkeit / d. Ind. (d. Futur)	+ Möglichkeit / d. Konj.

Eine Gemeinsamkeit dieser drei Beispiele besteht darin, dass in allen drei Fällen *potest* (Infinitiv: *posse*) im Hauptsatz steht, während das Futur II im Nebensatz auftritt. In diesen Fällen ist der Nebensatz der Konditionalsatz. Er hat an sich eine modale Komponente.

Diese Texte werden mehrfach modal gefärbt. Deshalb lässt sich sagen, dass die Konjunktivisierung im ahd. Nebensatz begründet ist.

5.2.2 Relativsätze im Nebensatz

- (11) *quoniam amicus meus uenit de uia ad mé. ' & non habeo quod ponam ante illum.,* *uuanta mín friunt quam fon uiege zi mir. Inti nihaben uuaz ih gisezze furi inan.*
- (L. 11, 6) <*pōnere* Ind. Fut. I> (72, 17-19/ Siev. 40, 1)
 <*gisezzen* Konj. Präs.>

,denn einer meiner Freunde, der auf Reisen ist, ist zu mir gekommen, und ich habe ihm nichts anzubieten!' (S. 176)

Lat.	Ahd.
+ Vermutung / d. Ind. (d. Futur)	+ Vermutung / d. Konj.

Im Hauptsatz steht der Indikativ Präsens *non habeo* (lat.) und *nihaben* (ahd.) ‚ich habe nichts‘; in dem lat. Nebensatz steht der Indikativ Futur I *ponam* ‚ich werde setzen‘, während im Althochdeutschen der Konjunktiv Präsens *gisezze* auftritt. Da auch durch das Futur eine modale Wirkung ausgeübt werden kann, hält man den Konjunktiv im ahd. Nebensatz für verständlich.

- (12) *& beatus eris* *Inti salig bist.*
quia non habent *uuanta sie nihabent*

unde r&ribuent

(L. 14, 14) <retribuere Ind. Fut. I>

uuanan thir gilonon.

(181, 11-13/ Siev. 110, 4)

<gilōnōn Konj. Präs.>

„Du wirst selig sein, denn sie können es dir nicht vergelten;“ (S. 187)

Lat.	Ahd.
+ Vermutung / d. Ind. (d. Futur)	+ Vermutung / d. Konj.

Modal gesehen entspricht die Satzstruktur der von Beispiel (11) oben. Im lat. Text ist auch hier die Modalität „Vermutung“ durch das Futur ausgedrückt. Die Transformation in den Konjunktiv im Althochdeutschen steht im Gegensatz dazu.

5.2.3 „thaz“-Sätze im Nebensatz

(13) *A saeculo non est auditum.*

fon uuerelti niuuard gihorit.

quia aperuit quis oculos coeci nati.

thaz uuér gioffanoti ougun blint giboranes

(J. 9, 32) <aperire Ind. Perf.>

(223, 18-19/ Siev. 132, 19)

<gioff(anōn Konj. Prät.>

„Noch nie hat man gehört, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat.“ (S. 245)

Lat.	Ahd.
k. Mod. / d. Ind.	k. Mod. / d. Konj.

Die Handlung bezieht sich auf die Vergangenheit, also ist der Inhalt dieses Beispiels als Tatsache zu interpretieren. Deswegen gibt es keine Modalität, obwohl im Althochdeutschen der Konjunktiv steht.

5.2.4 Indirekte Fragesätze im Nebensatz

(14) *aut quis eius aperuit*

odo uuér gioffanoti sinu

oculos. nos nescimus;

ougun. uuír niuuizumes

(J. 9, 21) <aperire Ind. Perf.>

(222, 13-14/ Siev. 132, 12)

<gioff(anōn Konj. Prät.>

„Und wer seine Augen geöffnet hat, das wissen wir auch nicht.“ (S.

244)

Lat.	Ahd.
k. Mod. / d. Ind.	k. Mod. / d. Konj.

In diesem Fall ist die Aussage ganz objektiv und kann als Tatsache verstanden werden. Modal betrachtet gilt der Konjunktiv im Althochdeutschen als unnötig.

6. Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse

Aufgrund meiner Untersuchungen soll eine knappe Zusammenfassung der Ergebnisse gegeben werden.

6.1 Analyse nach Modalitätssorten

Nach Modalitätssorten lassen sich die 28 Belege für den Konjunktiv im Nebensatz bei fragendem und negiertem Hauptsatz wie folgt gliedern:

Modalitätssorte	bei fragendem Hauptsatz	bei negiertem Hauptsatz	Summe
Vermutung	4 ²⁷	9 ²⁸	13
Möglichkeit	2 ²⁹	8 ³⁰	10
keine Modalität	3 ³¹	2 ³²	5
Summe	9	19	28

Es sind insgesamt 28 Belege für die Konjunktivisierung im ahd.

27 (162, 22-26/ Siev. 102, 1); (163, 2-5/ Siev. 102, 1); (213, 12-15/ Siev. 129, 10(2)).

28 (57, 6-7/ Siev. 21, 5); (62, 16-20/ Siev. 25, 7); (72, 17-19/ Siev. 40, 1); (90, 17-19/ Siev. 55, 3); (125, 10-13/ Siev. 82, 11*); (181, 11-13/ Siev. 110, 4); (196, 9-11/ Siev. 119, 2); (283, 5-9/ Siev. 167, 3(2)).

29 (97, 12-13/ Siev. 61, 2); (298, 7-11/ Siev. 185, 5).

30 (123, 10-13/ Siev. 82, 9); (124, 3-6/ Siev. 82, 11(2)); (196, 6-7/ Siev. 119, 1); (196, 17-21/ Siev. 119, 3); (335, 14-20/ Siev. 233, 3(3)).

31 (105, 7-10/ Siev. 67, 14); (106, 18-21/ Siev. 69, 4); (222, 5-7/ Siev. 132, 11).

32 (222, 13-14/ Siev. 132, 12); (223, 18-19/ Siev. 132, 19).

Nebensatz vorhanden, darunter fünf mit „keiner Modalität“. Diese Anzahl entspricht 17,9% der gesamten Belege, was bedeutet, dass es keine Modalität gibt, obwohl im Althochdeutschen der Konjunktiv benutzt wird. Mit anderen Worten markiert dieser Konjunktivgebrauch die Grenze des Möglichen aus der Sicht von Modalitäten.

Im Gegensatz dazu gibt es 23 Belege (82,1%) für die „Vermutung“ und die „Möglichkeit“. Der Unterschied zwischen beiden ist sehr gering und ist aus der Sicht der Modalität ohne Belang. Wie eingangs erwähnt, sollten im Tatian das Lateinische und das Althochdeutsche grundsätzlich dieselbe Modalität aufweisen. Bei der Bestimmung der Modalitätssorten wird vom Lateinischen ausgegangen.

Demzufolge lässt sich sagen: Im Althochdeutschen tritt der Konjunktiv nicht wegen Einwirkung des Hauptsatzes auf, sondern wegen des zum modalisierten Kontext passenden Modus.

6.2 *Voluntativ* oder *Potentialis*?

Zum Schluss muss der Konjunktiv im ahd. Nebensatz aus der Sicht der Sprachgeschichte erwähnt werden. Sprachgeschichtlich gesehen kennt der germanische und deutsche Konjunktiv zwei Haupttypen: den voluntativen und den potentialen Konjunktiv. Der voluntative Konjunktiv drückt einen Wunsch oder eine Aufforderung aus, der potentiale bezeichnet eine Möglichkeit oder nur Gedachtes.³³

Aufgrund der Modalitätssorten von „Vermutung“ und „Möglichkeit“ lässt sich feststellen, dass dieser Konjunktiv *potentialis* ist.

Literaturverzeichnis

Aland, Kurt/Aland, Barbara: *Novum Testamentum Latine*. 2., neubearbeitete Aufl., Stuttgart: Dt. Bibelges., 1998.

Behagel, Otto: *Deutsche Syntax. Eine geschichtliche Darstellung*. Band III: Die

33 Vgl. Dal (1966), S.137.

Über den Konjunktiv in althochdeutschen Nebensätzen

- Satzgebilde, Heidelberg: C. Winter, 1928.
- Braune, Wilhelm: *Althochdeutsche Grammatik*. Bearbeitet von Hans Eggers, 14. Aufl., Tübingen: Niemeyer, 1987.
- Derselbe: *Althochdeutsche Grammatik I. Laut- und Formenlehre*. Bearbeitet von Ingo Reiffenstein, 15. Aufl., Tübingen: Niemeyer, 2004.
- Bußmann, Hadumod (Hrsg.): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 4., durchgesehene und bibliographisch ergänzte Aufl., Stuttgart: Kröner, 2008.
- Dal, Ingerid: *Kurze deutsche Syntax auf historischer Grundlage*. 3., verbesserte Aufl., Tübingen: Niemeyer, 1966.
- Das Neue Testament: *Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Ökumenischer Text*. Herausgegeben im Auftrag der Bischöfe Deutschlands, Österreichs, der Schweiz, des Bischofs von Luxemburg, des Bischofs von Lüttich, des Bischofs von Bozen-Brixen, des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bibelgesellschaft, 14. Aufl., Stuttgart: Katholische Bibelanstalt, 2007.
- Desportes, Yvon (Hrsg.): *Althochdeutsch, Syntax und Semantik. Akten des Lyonner Kolloquiums zur Syntax und Semantik des Althochdeutschen (1 – 3 März 1990)*. Lyon: Université Lyon III, 1992.
- Derselbe (Hrsg.): *Semantik der syntaktischen Beziehungen. Akten des Pariser Kolloquiums zur Erforschung des Althochdeutschen 1994*. Heidelberg: C. Winter, 1997.
- Dietzfelbinger, Ernst (Übers.): *Das Neue Testament. Interlinearübersetzung Griechisch-Deutsch*. 6., vom Übersetzer korrigierte Aufl., Neuhausen: Hänssler, 1998.
- Flämig, Walter: *Grammatik des Deutschen. Einführung in Struktur- und Wirkungszusammenhänge*. Berlin: Akademie, 1991.
- Förster, Karl: *Der Gebrauch der Modi im ahd. Tatian*. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der philosophischen Doctorwürde an der Christian-Alberts-Universität zu Kiel. Einbeck: J. Schroedter, 1895.
- Georges, Karl Ernst: *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. Aus den Quellen zusammengetragen und mit besonderer Bezugnahme auf Synonymik und Antiquitäten unter Berücksichtigung der besten Hilfsmittel*. Unveränderter Nachdruck der 8., verbesserten und vermehrten Aufl., von Heinrich Georges, 2 Bde, Hannover: Hahnsche Buchh., 1995.
- Götz, Heinrich: *Lateinisch-althochdeutsch-neuhochdeutsches Wörterbuch*. Berlin: Akademie, 1999.
- Hentschel, Elke/Weydt, Harald: *Handbuch der deutschen Grammatik*. 3., völlig neu

- bearbeitete Aufl., Berlin/New York: de Gruyter, 2003.
- Kaulen, Franz: *Sprachliches Handbuch zur biblischen Vulgata*. Nachdruck der 2., verbesserten Aufl., Freiburg 1904, Hildesheim / New York: G. Olms, 1973.
- Köhler, Friedrich: *Zur Frage der Entstehungsweise der Althochdeutschen Tatianübersetzung*. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Hohen Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig. Leipzig: A. Hoffmann, 1911.
- Kurosawa, Hirokazu: *Über den Modusgebrauch im althochdeutschen Tatian. Semantische Untersuchungen zur Modusopposition beim Hauptsatz*. In: *Neue Beiträge zur Germanistik*, Bd. 3 / Heft 1, 2004, S. 196 – 209 (= Internationale Ausgabe von „Doitsu Bungaku“, herausgegeben von der Japanischen Gesellschaft für Germanistik).
- Derselbe: *Stilistische Analysen des ahd. Tatian. Semantische Untersuchungen zur Modusopposition beim Nebensatz*. In: *Studies in Stylistics*, No. 51, 2005, S. 37-49, herausgegeben von der Japanischen Gesellschaft für Stilistik.
- Derselbe: *Über den Modusgebrauch im althochdeutschen Tatian: Zweiter Teil. Semantische Untersuchungen zur Modusopposition beim Temporalsatz*. In: *Die Deutsche Literatur* 50, 2006, S. 17-38, herausgegeben von der Gesellschaft für Germanistik der Kansai-Universität.
- Derselbe: *Über den Modusgebrauch im althochdeutschen Tatian: Dritter Teil. Modusoppositionen bei konjunktivischen Nebensätzen*. In: *Die Deutsche Literatur* 52, 2008, S. 1-22, herausgegeben von der Gesellschaft für Germanistik der Kansai-Universität.
- Derselbe: *Über den Modusgebrauch im althochdeutschen Tatian aus der Sicht von Modalitäten. Semantische und statistische Untersuchungen zur Modusdifferenz zwischen dem Lateinischen und dem Althochdeutschen*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2009.
- Derselbe: *Über den Modusgebrauch im althochdeutschen Tatian: Vierter Teil—dixerit: Indikativ Futur II oder Konjunktiv Perfekt—*In: *Die Deutsche Literatur* 55, 2011, S. 55-74, herausgegeben von der Gesellschaft für Germanistik der Kansai-Universität.
- Lippert, Jörg: *Beiträge zu Technik und Syntax althochdeutscher Übersetzungen. Unter besonderer Berücksichtigung der Isidorgruppe und des althochdeutschen Tatian*. München: W. Fink, 1974.
- Masser, Achim (Hrsg.): *Die lateinisch-althochdeutsche Tatianbilingue Stiftsbibliothek St. Gallen Cod. 56*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1994.
- Meier-Brügger, Michael: *Indogermanische Sprachwissenschaft*. 7., völlig neubear-

Über den Konjunktiv in althochdeutschen Nebensätzen

- beitete Auflage der früheren Darstellung von Hans Krahe, Berlin/New York: de Gruyter, 2000.
- Meineke, Eckhard/Schwerdt, Judith: *Einführung in das Althochdeutsche*. Paderborn: Schöningh, 2001.
- Menge, Hermann: *Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik*. Völlig neu bearbeitet von Thorsten Burkard und Markus Schauer, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2000.
- Petersen, William Lawrence: *Tatian's Diatessaron: its creation, dissemination, significance, and history in scholarship*. Leiden/New York/Köln: E.J. Brill, 1994.
- Rubenbauer, Hans / Hofmann, J. B.: *Lateinische Grammatik*. 12., korrigierte Aufl., Bamberg/München: Buchners/Lindauer/Oldenbourg, 1995.
- Sievers, Eduard (Hrsg.): *Tatian. Lateinisch und altddeutsch mit ausführlichem Glossar*. 2., neubearbeitete Ausgabe 1892, unveränderter Nachdruck. Paderborn: Schöningh, 1966.
- Schrodt, Richard: *Althochdeutsche Grammatik II. Syntax*. Tübingen: Niemeyer, 2004.
- Schützeichel, Rudolf: *Althochdeutsches Wörterbuch*. 5., überarbeitete und erweiterte Aufl., Tübingen: Niemeyer, 1995.
- Sommer, Thomas: *Flexionsmorphologie des Verbs im althochdeutschen Tatian*. München: tuduv-Verl.-Ges., 1994.
- Sonderegger, Stefan: *Geschichte deutschsprachiger Bibelübersetzungen in Grundzügen*. In: *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*. 1. Teilband, S. 229-284. 2., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Aufl., herausgegeben von Werner Besch / Anne Betten / Oskar Reichmann / Stefan Sonderegger, Berlin/New York: de Gruyter, 1998.
- Derselbe: *Althochdeutsche Sprache und Literatur*. 3., durchgesehene und wesentlich erweiterte Aufl., Berlin/New York: de Gruyter, 2003.
- Stowasser, J.M. / Petschenig, M. / Skutsch, F.: *STOWASSER. Lateinisch - deutsches Schulwörterbuch*. Auf der Grundlage der Bearbeitung 1979 von R. Pichl, H. Reitterer, E. Sattmann, J. Semmler, K. Smolak, W. Winkler, München: Oldenbourg, 1998.
- Takahashi, Terukazu: *Deutsche Grammatik in den alten Zeiten* (Jap.). Tokyo: Daigakushorin, 1994. Der japanische Originaltitel lautet: *Koki Doitsugo Bunpo*.
- Throm, Hermann: *Lateinische Grammatik*. 17. Aufl., Berlin: Cornelsen, 1995.

付記：本稿は、科学研究費・基盤研究（C）「モダリテートから見た古高ドイツ語の接続法」（課題番号：22520437 研究代表者：黒沢宏和）の助成を受けて執筆されたものである。